

Entminungsdienst des Bundeskriminalamts sichert 500 Kilogramm Bombe in Wien

"Eine Entschärfung der 500 Kilogramm schweren Bombe vor Ort war nicht möglich. Deshalb haben wir die Zünder gesichert und die Bombe in einen Spezialtransporter abtransportiert." So schildert Rudolf Kerschhofer vom Entminungsdienst des Bundeskriminalamts die Bergung einer Fliegerbombe an der Alten Donau in Wien am 10. Juni 2010. Durch die Wiener Polizei mussten binnen kurzer Zeit tausende Badegäste, Besucherinnen und Besucher sowie Anrainer in Sicherheit gebracht werden.

Die Bombe wurde kurz vor Mittag bei Kanalgrabungsarbeiten auf einem leeren Grundstück gefunden. Die Polizei riegelte das Gebiet weitgehend ab. Die Spezialisten des Entminungsdienstes sicherten die Bombe. Kurz nach 16.00 Uhr konnten die Beamten Entwarnung geben und den Sperrkreis aufheben. Die Bombe wurde nach Niederösterreich gebracht, wo sie am Heeresplatz in Allentsteig kontrolliert gesprengt werden wird. "Beim Transport der Bombe bestand keine Gefahr. Erstens, weil es sich nicht um eine Bombe mit chemischem Langzeitzünder gehandelt hat und zweitens, weil wir entsprechende Sicherungsmaßnahmen an der Bombe bzw. dem Zünder getroffen haben", sagte Kerschhofer.

Der Entminungsdienst hat die Aufgabe, aufgefundene sprengkräftige Kriegsrelikte zu entschärfen, zu sichern und gegebenenfalls zu vernichten. Jährlich werden rund 1.000 Fund- beziehungsweise Wahrnehmungen von sprengkräftigen Kriegsrelikten verschiedenster Art und Gefährlichkeitsgrade gemeldet. Auch aus Gewässern und Seen werden von der Tauchergruppe des Entminungsdienstes verschiedenster Kriegsrelikte geborgen. Zur Gewährung der Sicherheit der Bevölkerung und zur Erhaltung von Sachwerten von öffentlichen und privaten Einrichtungen muss jährlich Kriegsmunition im Gewicht von insgesamt 20.000 - 60.000 kg einzeln geborgen, untersucht und vernichtet werden, dabei finden sich auch 25 - 40 Bombenblindgänger.

Am 17. Juli 2003 verloren bei der Vorbereitung der Entschärfung eines Fliegerbombenblindgängers mit Langzeitzünder am Bahnhof in Salzburg zwei Mitarbeiter des Entminungsdienstes ihr Leben lassen. Ein dritter Entminer wurde schwer verletzt und musste frühzeitig in den Ruhestand treten.